Berner Bund 10./III. 1916

Zur Kriegslage

Die strategische Position Verdun in schwerster Gefahr. Der Kampf um Panzerfeste und Dorf Vaux. Aufrollung der Ostfront des Platzes? Die Linie Tavannes-Bras. Die Lage im Nordwestsektor. Die Winkelstellung Malancourt-Verdun-St. Mihiel. In den andern Frontabschnitten. Entlastungsoffensiven? Handlungsfreiheit der Oesterreicher? Trapezunt und Kut-el-Amara.

Der Angriff auf die strategische Position Verdun, der nach dem Durchbruch der Vorstellungen des Nordostsektors und der dadurch bedingten Zurücknahme der östlich der Maashöhen in der Woevre stehenden, flankierten französischen Truppen zu einem konzentrischen Angriff auf die ganze Kniestellung Malancourt-Verdun-St. Mihiel geführt hat, ist nach kurzer Unterbrechung fortgesetzt worden und hat die französische Verteidigung nun auch im Nordwestsektor zur Preisgabe ihrer Vorstellungen gezwungen. Am weitesten vorn befinden sich die in Dorf und Feste Douaumont eingedrungenen deutschen Truppenteile, die von Punkt 388 auf Brücken und Türme von Verdun hinuntersehen. Diese vorgeschobene Stellung ist nun nach deutscher Meldung durch die Eroberung der Panzerfeste Vaux ergänzt worden. Das Dorf ist nach französischer Meldung noch im Besitz des Verteidigers. Ist Fort Vaux samt den anliegenden Feldstellungen fest in deutscher Hand, so haben die Franzosen jede Möglichkeit verloren, auf Douaumont von Südosten her einen Flankendruck auszuüben und zugleich den nördlichen Flügelstützpunkt der Fortsgruppe der Ostfront verloren. Dann ist die permanente Front Vaux-Tavannes-Rozelier von Norden angeschnitten und damit die Möglichkeit gegeben, gegen Bahn und Straße Eix-Verdun flankierend vorzugehen.

Die eigentliche Verteidigungsfront im Nordostsektor läuft jetzt in nordwestlicher Richtung vom Forts de Tavannes und den noch behaupteten kleinen Panzerfesten auf dem Rükken nördlich davon (also südlich Damloup) über die Forts de Souville, St Michel und Fleury zur Mulde von Bras und endet auf den Abhängen nördlich Bras an der Maas.

Im Nordwestsektor hat der Angriff die Franzosen auf das Rabenholz zurückgeworfen, das sie nach ihrer Meldung zum Teil wieder genommen haben, im großen ganzen aber handelt es sich auch hier um einen unaufhaltsamen und nur zeitweilig absetzenden Angriff, der jetzt mit vorgenommenem linken Flügel an der Maas auf zehn Kilometer an die Feste herangekommen ist und erst auf der Linie Charny-Bourrus nachhaltigem Widerstand begegnen wird, sofern nicht auch hier schon die Wirkung der schwersten Kaliber und Flankenfeuer — die deutsche Artillerie kreuzt bereits ihr Feuer über der Maas — die Franzosen zum Rückzug zwingen.

Es ist also die von Norden nach Süden gerichtete Aufrollung der eisernen Maasstellung trotz verzweifelten Widerstandes noch nicht aufgehalten worden und Verdun als Position nicht nur gelähmt, sondern bereits als stark entwertet zu betrachten. Die Opfer, die die französische Verteidigung noch bringt, sind nur dann zu rechtfertigen, wenn die dadurch gewonnene Zeit benutzt wird, die Räumung der Position und die Abflachung der Winkelstellung durch Einrichtung und Beziehung einer südwestlich streichenden Linie durchzuführen oder operativ gegenzuwirken. Daß es den Franzosen glücken könnte, die Lage weit genug wieder herzustellen, um Verdun wieder zu einem Lebenspunkt ihrer Front zu machen, halten wir heute schon für sehr unwahrscheinlich. Es wird unmöglich, wenn sich die Franzosen auch ferner auf die passive Verteidigung beschränken müssen. Die von uns ausgesprochene Vermutung, daß General Humbert durch General Pétain ersetzt worden sei, hat eine Bestätigung erfahren; Humbert hat den Verlust von Douaumont mit der Abgabe des Kommandos an Pétain bezahlt.

In den anderen Frontabschnitten ist es verhältnismäßig ruhig geblieben und die Initiative immer noch merklich auf seiten der Deutschen, die den Gegner überall in Atem halten wollen. Auch die Engländer haben noch nicht zu einer größeren Offensive angesetzt. Ueberraschungen sind indes immer zu gewärtigen und zwar von beiden Seiten. Eine Entlastungsoffensive der Russen oder Italiener hat sich ebenfalls noch nicht geltend gemacht, obwohl man hinter der russischen Front größere Verschiebungen wahrnehmen kann, die sich besonders zwischen Baranowitschi und Czartorisk aussprechen. Ob die Italiener in der Lage sind, noch einmal angriffsweise vorzugehen, zumal bei dieser ungünstigen Witterung, ist zu bezweifeln. Eine Offensive der Oesterreicher ist von ihrem Verhalten auf dem Balkan und von ihren politischen Beziehungen zu Rumänien abhängig, doch kann man feststellen, daß die strategische Handlungsfreiheit Oesterreichs seit der Eroberung Durazzos abermals beträchtlich gewachsen ist.

Aus Kleinasien wird gemeldet, daß der rechte Flügel der russischen Kaukasusarmee im Vormarsch auf Trapezunt vorwärts kommt und daß die Entsatzversuche der Engländer bei Kut-el-Amara zu einem Gefecht bei Elmin, etwa acht Kilometer von Kut entfernt, geführt haben. Das Gefecht hat den englischen General jedoch noch nicht instand gesetzt, den doppelseitig vorgelegten türkischen Kordon zu durchbrechen. Es hängt von der Zahl und Manövrierfähigkeit der englisch-indischen Truppen ab, ob es ihnen gelingt, sich doch noch den Weg zu Townshend zu bahnen, der sich unerschütterlich hält und offenbar auch auf dem Tigris noch Zufuhren empfängt.

H. St.